

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bild Seite 260), großer Mörser und französischer Haubitzen die tief in den Karst hineingebohrten österreichisch-ungarischen Gräben und Lagerhöhlen (siehe untenstehendes Bild) zu zermürben. Sie trieben auch Sappen vor, von denen aus die Minenwerfer mit riesigen Massen von Sprengstoffen das Zerstörungswerk der Geschütze vollenden sollten. Der beabsichtigte Zweck wurde damit allerdings nicht erreicht, denn die Österreicher und Ungarn hatten ihre Schutzrichtungen im Laufe der Zeit so vervollkommen, daß ihnen die Feinde nicht viel anhaben konnten, ja, sie fanden sogar immer wieder Gelegenheit, ihre ungebrochene Schlagkraft in kühnen Teilangriffen zu beweisen. Allein im Görzischen hatten sie durch Überfälle und Einbrüche in die feindlichen Verteidigungslinien im Verlauf des letzten Monats über 1500 Gefangene eingebracht und 14 Maschinengewehre sowie 2 Minenwerfer erbeutet.

Triest war noch immer das Ziel Cadornas. Sein Unterführer, der Herzog von Aosta, hatte zwischen San Martino del Carso und Kostanjevica die italienische Front um etwas über 9 Kilometer vorgeschoben und weiter nördlich, im Raume von Görz, 3 bis 4 Kilometer Boden gewinnen können, allerdings mit wenigstens 600 000 Mann blutiger

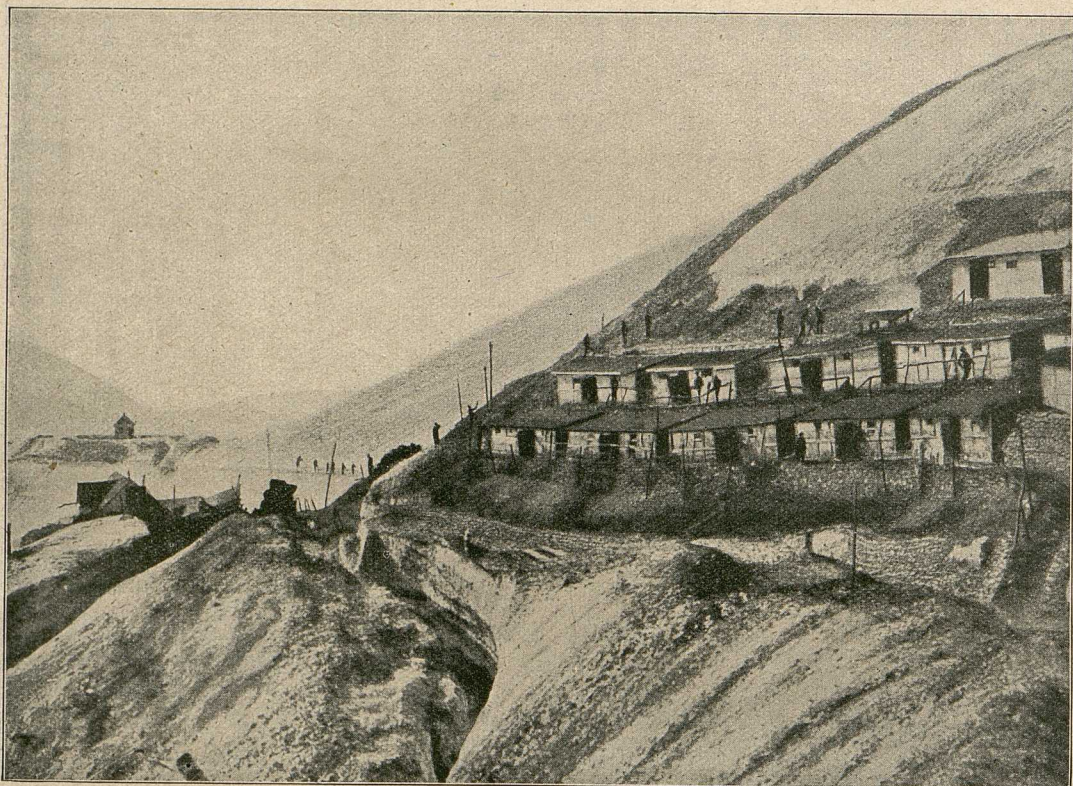
bellagebiet am 16. März den Italienern auch den Stützpunkt wieder ab, den diese am 4. März an sich gebracht hatten. Die schneidige Unternehmung kostete den Feinden viel Blut, außerdem 3 Offiziere und 34 Alpini an Gefangenen, sowie 2 Maschinengewehre. —

* * *

Trotz der Schwierigkeiten, vor die sich die Italiener an ihrer Hauptfront gestellt sahen, sollten sie nach den Bestimmungen, die in den verschiedenen Kriegsräten der Verbandsmächte getroffen worden waren, auch für die Auffüllung der mazedonischen Front (siehe die Bilder Seite 263 und 264 unten) mit Sorgen. Nach einem bekannt gewordenen Briefe des Generals Brussilow glaubte man ja nicht einmal mehr in London daran, daß General Sarrail in absehbarer Zeit die starke Stellung der Mittelmächte auf dem Balkan auch nur antasten könnte. Sein aus so vielen schlecht miteinander arbeitenden Bestandteilen zusammengesetztes Heer war stark verseucht, es hatte schwer zu überwindende Verteidigungslinien vor sich und weite Wege bis zu seinen rückwärtigen Stützpunkten. Vor allem sah er, daß seine Hauptverkehrslinie über See, die für ihn dringend

notwendig war, mehr und mehr unterbunden wurde, denn gerade im Mittelmeer wurde ja von den U-Booten der Mittelmächte die geschlossenste und für die Mittelmeerküsten der Feinde verderblichste Arbeit geleistet.

Wenn somit auch die mazedonische Front für den Bierverband keine Aussichten auf Erfolg versprach, so kam es doch zeitweilig zu erbitterten Gefechten. Zwischen dem Ochrida- und dem Prespasee stießen Streitkräfte der Mittelmächte am 5. März gegen eine französische Feldwache vor, überraschten sie und nahmen sie gefangen. Am nächsten Tage spielten sich auf dem von den Engländern besetzten Abschnitt zwischen dem Wardar und dem Doiransee und in der Strumaniederung Erkundungsunternehmungen ab, die mit einem Fehlschlage für die Engländer endeten. Dann



Unterstände österreichisch-ungarischer Truppen auf dem Karst.

Phot. Verl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Verluste. Die österreichisch-ungarische Linie hielt knapp 1500 Schritt östlich vom Görzer Kastell und vom Kloster Castagnavizza. Hier schob sie sich in den Februar- und März-kämpfen sogar noch dichter an Görz heran, ohne daß die Feinde es hindern konnten. Oftmals gelang es auch den österreichisch-ungarischen Fliegern und Abwehrgeschützen, die besten Flugzeuge der Feinde herunterzuschießen, wie am 9. März bei Görz, wo durch die Artillerie wieder ein Caproniflugzeug vernichtet wurde. — An diesem Tage glückte es auch dem Infanterieregiment Nr. 74, im Bellegrinogebiet durch einen Schneetunnel in die italienischen Linien einzubringen, wobei 1 Offizier und 30 Mann gefangen genommen wurden.

Während in den Bergen nun wieder mehr Ruhe eintrat, gab es an der Karstfront weiterhin Vorfeldgefechte. Nach stärkerem Artillerie- und Minenwerferfeuer stießen die Italiener bei Kostanjevica am 11. März in starkem Angriff vor; sie wurden aber verlustreich zurückgeworfen (siehe die Kunstbeilage). Auch mit Unternehmungen an den folgenden Tagen hatten sie keinen Erfolg. Dagegen konnten österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen nördlich von Asiago am 14. März wieder durch Schneetunnel in die italienischen Stellungen eindringen und daraus 2 Maschinengewehre und 22 Alpini mit zurückbringen. — Nach guter Vorbereitung nahmen die Österreicher und Ungarn im Costa-

kamen einige Tage der Ruhe; nur auf dem albanischen Teile der Front suchten südöstlich von Berat italienische und österreichisch-ungarische Plänkler einander Schaden zuzufügen. Am 11. März wurden die Kämpfe zwischen dem Ochrida- und Prespasee wieder aufgenommen und hielten auch während der folgenden Tage an. Ganze französische Bataillone versuchten größere Vorstöße, doch wurden sie von der Verteidigung jedesmal blutig abgewiesen.

Zu gleicher Zeit setzten die Österreicher und Ungarn an dem äußersten östlichen Flügel der Feinde, an der Front von Balona, einen größeren Angriff ihrer Marineflugzeuge — das gesamte österreichisch-ungarische Seeflugwesen unterstand dem Linienfahrleutnant Mikuležy (siehe Bild Seite 263 oben) — an, die durch Abwerfen zahlreicher Bomben auf das italienische Etappenlager, die Ausladerampen und den Hafen von Balona schwere Verwüstungen anrichteten. Die k. u. k. Truppen konnten an dieser Front den Feinden nun überhaupt viel wirkungsvoller entgegentreten, weil sie die lange Zeit der Kampfruhe dort zur Wegbarmachung des nordalbanischen Etappenraums verwendet hatten.

Während die kraftvollen Vorstöße der Feinde zwischen den ostalbanischen Seen trotz starken Vorbereitungsfeuers am 15. März wieder abgeschlagen wurden, gelang es ihnen im Abschnitt von Monastir unter Aufbietung aller Kräfte einen kleinen Vorteil zu erringen. Nordwestlich und nörd-